

## Senator Peter Röver

Überarbeitung Heinz A. E. Schröter 2009

Nach dem 1704 erfolgten Tod des Bürgermeisters Joachim Lemmermann war Peter Röver der an Jahren und Dienstjahren älteste Senator, weil er - am 19. August 1636 geboren - diesem Gremium schon seit 1679 angehörte und über einen längeren Zeitraum dessen Senior war, bis er am 7. März 1710 das Zeitliche segnete. Über ihn berichtet der ehemalige Rektor des Johanneums, Johann Friedrich Winkler, Professor der hebräischen und orientalischen Sprachen, in einer

### Leichenrede

Peter Röver nahm seinen Anfang in der schon alten, seit langem durch ehrbare Würden geschmückten Familie der Röver. Dieser Umstand ist in einem freien Staat ein besonderes Glück. Zwar lehren Geschichte und tägliche Erfahrung aller Zeiten, daß viele Menschen niederer Herkunft durch einen Schritt des Glücks und ihren Fleiß höchste Anerkennung erreichten und zu hohem Ansehen gelangten, während andere im Vertrauen auf den Adel ihrer Familie durch ein un-rühmliches Leben die Vorfahren entehrten und ihren Glanz verdunkelten. Dennoch kann nicht geleugnet werden, daß als größte Gott gegebene Wohltat bezeichnet werden muß, wenn jemand sich Eltern, Großvätern und Vorfahren rühmen kann, deren hervorragende Verdienste in der Republik den Nachkommen einen berühmten Namen hinterließen. Die noble Geburt trägt zur eignen Tüchtigkeit bei, weil nämlich die Nachahmung die beste Vollenderin der Tugend ausgezeichneten Männer ist, welche nicht fremde Beispiele zu befolgen brauchen, sondern bei alten wie neuen Vorfahren verweilen und deren Erinnerung sich vorstellen können, um ihnen nachzueifern und ihren Ehren einmal zu entsprechen. Weil also die Würde der Herkunft eine außerordentliche Gunst des göttlichen Willens ist, werden alle eingestehen, daß auch Peter Röver schon aus diesem Grunde glücklich genannt werden kann, da er außer durch seine Eltern noch in dieser ehrbaren Stadt an einem ehrbaren Orte geboren wurde. Wer kennt nicht Hermann Röver, 12 Jahre Sekretär und danach bis zum Jahre 1543 ein bedeutender Senator? Zu seinen andern ordentlichen Verdiensten gehören unter dem Bürgermeister Johann Rodenburg 1537 und 1538 Gesandtschaften nach Brüssel, Braunschweig und die Reinigung der Kirche von abergläubischen Priestern. Außerdem hat er als erster die Verzeichnisse der bürgermeisterlichen und senatorischen Gerichtstage aus alten Urkunden, Denkschriften und verborgenen Büchern herausgefunden und denkbar glücklich geordnet. Das mit der Hand aufgezeichnete Werk wird seitdem in vielen Büchereien als großes Vorbild gezeigt und aufbewahrt. Von Martin Röver, Lizentiat beider Rechte, sage ich nichts weiter, er ist 1547 fromm verschieden. Peter Röver wurde 1621 geboren. Er ist Sohn des Lucas Röver, Abgeordneter der Petrikirche, bis 1634 Senator mit großen Verdiensten. Der Sohn Peter, erfolgreicher Kaufmann, Geschworener der Katharinenkirche, wurde wegen vortrefflicher Treue und Klugheit 1649 in den Senat gewählt, erwarb sich als Prätor und bei verschiedenen Gesandtschaften große Verdienste bis er 1670 verstarb. Von diesem Vater wurde unser Peter Röver zusammen mit der Mutter, der erlesenen Frau Margarethe, einzige Tochter des früheren Bürgermeisters Barthold Beckmann gezeugt, welche ihn 1636 am 19. August zur Welt brachte. Um nach der natürlichen Geburt die Sünden abzuwaschen, wurde er der heiligsten Taufe unterzogen und bekam den väterlichen und großväterlichen Namen Peter, in der Hoffnung, daß er vielleicht den Spuren des Vaters und Großvaters folgen und den Ruhm der Rövers vermehren möge.

Als Peter Röver heranwuchs und eine auffallende Neigung zu Studien zeigte, gaben die Eltern ihn Lehrern zum Unterricht in gebildeten Wissenschaften, wobei er durch seinen Fleiß solche Fortschritte machte, daß er 1655 vom Rektor des Johanneums Joachim Jungius der Aufnahme in das Gymnasium für würdig befunden wurde. Nachdem in dieser Werkstatt der guten Geister die Grundlagen in Sprachen, Geschichte und Philosophie geschaffen worden waren, wurde er 1659 auf die Universitäten geschickt. Zuerst ging er nach Altdorf und widmete sich unter der Leitung berühmter Lehrer eingehend dem Studium der Rechte, wobei er mit allem Fleiß genaue Kenntnisse erwarb.

Von dort ging er nach Heidelberg, angeregt durch den Ruf sehr bedeutender Gelehrter im alten Recht, deren öffentliche und private Vorlesungen er eifrig besuchte und einen beachtlichen Höhepunkt seines Wissens erreichte. Um das Ausland kennen zu lernen, ging er von Heidelberg nach Belgien, nach dessen gründlicher Besichtigung nach England und dann nach Frankreich, wo er einige Zeit in Orleans verweilte und dort nach der einführenden Erörterung zum Lizentiaten beider Rechte ausgerufen wurde. Mit diesem Lorbeer geschmückt durcheilte er die übrigen Gegenden Frankreichs und betrachtete anschließend in Italien alles, was ihm einmal von Nutzen sein könnte. Nachdem er dann auch Deutschland bereist hatte, suchte er Hamburg wieder auf und eilte in die Arme der verehrungswürdigen Eltern und der anderen Verwandten. Um den Bürgern zu nützen, machte er sich um einzelne verdient, half allen mit seiner Arbeit und lieferte zahlreiche Beweise seiner Treue und Bildung, dies so tatkräftig, daß er sich allgemeine Zuneigung erwarb und man daran dachte, ihn auszuzeichnen. 1668 wurde er in die Bürgerversammlung aufgenommen, konnte erste Fälle von öffentlicher Bedeutung vortragen und übernahm im folgenden Jahr deren Vorsitz, wobei er sich durch Lauterkeit und Gerechtigkeit die allgemeine Achtung, auch der des Magistrats erwarb, der ihn am 12. November 1679 als Nachfolger von Erich Wordenhof in den Senatorenstand erhob. Erich Wordenhof war der Sohn des 1667 verstorbenen Senators. Röver war stets bestrebt, seine Aufgaben mit Klugheit, Fleiß und Energie zu erfüllen und war bereit, alle Arbeiten und Beschwerden um der Republik willen auf sich zu nehmen, nicht zu reden von den allgemeinen Aufgaben, Sorgen und Kümernissen, welche mit dieser Würde nun einmal verbunden sind. So mußte er in der Tat bei der Führung der Prätur in den Jahren 1685 und 1686 große Unannehmlichkeiten ertragen, besonders in jener denkbar unruhigen Zeit, vor deren Erinnerung der Geist zurückschreckt und flieht. (Es handelt sich hier um die schon in der Biographie von Bürgermeister Schulte erwähnten, durch die aufsässigen Bürger Snittger und Jastram verursachten Unruhen.) Jeder Senator mußte während einiger Jahre seiner Amtszeit das Amt des Prätors, des Polizeiherrn ausüben. Von den bisher geschilderten Persönlichkeiten waren dies Schaffshausen 1682 - 1683, Lemmermann 1683 - 1686, Senator Peter Meier 1686 und 1687. Anschließend an seine Prätur wurde Röver 1687 das Scholarchat übertragen und ab 1697 dessen Leitung, damit die Aufsicht über das gesamte Hamburger Schulwesen anvertraut, um dessen Förderung er sich große Verdienste erwarb. 1699 wurde er trotz seines Einsatzes durch drängende, übelwollende Menschen gezwungen, den Senat zu verlassen. Er trug dieses Unrecht mit tapferem, standhaftem, keine Vergeltung begehrenden Geist, froh, in den unmittelbar folgenden unglücklichen Zeiten nicht an der Verwaltung der Republik beteiligt zu sein, bis er auf Befehl des erlauchten kaiserlichen Ausschusses wieder in die alten Ehren eingesetzt wurde und er sich der Zuneigung der Bürger wieder erfreuen konnte.

Am 24. September 1666 ging er unter günstigen Vorzeichen eine Ehe mit der vollkommensten der guten Jungfrauen, mit Elisabeth Meurer ein, der Schwester des verdienten Bürgermeisters dieser Stadt Herrn Heinrich Meurer. Meurer war seit dem 10. August 1678 Bürgermeister, seit 1672 Senator, wurde also nach dieser Heirat im Senat Kollege von Röver. Die Eltern waren Hieronymus Meurer, Angehöriger des 12

Männnergremiums und Gertrude, des Kaufmanns Heinrich Thomas Westhens Tochter, deren Vorfahren in den letzten Jahren des 16. Jhs. wegen ihrer Religion aus Brabant nach Hamburg eingewandert waren. Wie glücklich diese Ehe gewesen, ist allgemein bekannt, dem Glück fehlte nur, daß das liebliche Band jetzt nach 43 Jahren durch den Tod zerrissen wurde und die beste Ehefrau als Wittwe zurückbleibt.

Von ihr empfing er fünf Kinder, zwei Söhne, deren einer, Peter, in der Wiege aus dem Leben schied, der andere, Heinrich Röver, ein bedeutender Kaufmann, der durch Gottes Hilfe bis jetzt am Leben ist. Dann drei Töchter, deren jüngere, Katharina, eine mit allen Feinheiten geschmückte Jungfrau, die ihr Leben zum Trost der verwitweten Mutter verbringt, die andere, Margarethe Elisabeth, die dem Schicksal in der ersten Jugend wich, die älteste, Gertrud, die vor fünf Jahren starb.

Sie war dem sehr erfahrenen Lizentiaten Heinrich von Essen, damals geheimer Sekretär des Herzogs von Schleswig-Holstein, höfischer Berater und Verwalter des Landstrichs Pellworm durch Heirat verbunden, welcher im Jahr nach dem Tod seiner Gattin ebenfalls starb und einen Sohn Peter Jacob, sowie eine Tochter Frederike Amalie, eine erlesene Jungfrau, hinterließ, welche nach dem Verlust der Eltern nun auch den Tod des gütigsten Großvaters zusammen mit der Großmutter, dem Onkel und der Schwester der Mutter auf das tiefste betrauern.

Der Herr Proscholarch hat nun den Tod mit dem Leben nach einer Krankheit von nur wenigen Tagen vertauscht. Vorher war er stets - auch im höchsten Greisenalter - frisch und gesund. Infolge eines dauernden, hohen Fiebers drei oder vier Tage vor dem glücklichen Ende, fühlte er die Kräfte so schwinden, daß er die Grenze des Lebens erahnte. Daher erflachte er die Hilfe des Heilandes Jesu Christi für ein glückliches Ende der Reise dieses Lebens, nachdem er dessen Leib und Blut in der heiligen Eucharistie am selben Tag des Verderbens am 7. März morgens empfangen hatte, entschlief er friedlich in der zweiten Mittagsstunde nach 73 Jahren, 6 Monaten und 8 Tagen.

Der entseelte Körper wird der Erde übergeben durch ein heutiges Leichenbegängnis, sehr glänzend, wie es sich gehört, zu welchem wir alle ehrbaren Stände um ihre zahlreiche Teilnahme bitten.

Am Tage vor den Iden des März, dem 14. März 1710.